

Bericht Euro 2020

NED Braassemermeer

01.09. – 03.09.2020

LYMPIA JOL.nl =



Ranglijstwedstrijd: Euro
Braassemermeer

- 1 september - 09:30
- 3 september - 16:30

Am 30.08.2020 (Sonntag) ging die wilde Fahrt los. Nach 730km und nur 9,5 Stunden Fahrt kam ich am Sonntagabend gegen 20:00 Uhr an den Veranstaltungsort an. In der Fahrt war alles dabei, kurz nach der Grenze gab es Hagel, es zogen sich mehrere Baustellen gerade im Berliner Raum hin und die Autobahn mit teilweise 8 Spuren in Amsterdam ist beeindruckend. Amsterdam sieht von der Autobahn schon „skurril“ aus. Da gibt es Häuser in allen Formen, also ein Lego Baukasten ist nichts dagegen.



Die Fahrt führte immer weiter aus dem Stadtzentrum raus und es wurde landschaftlich faszinierend. Über kleine Brücken ging es dann zum Segelverein. Der Verein ist mit einer Schranke gesichert, aber die Jolle kam knapp an der Schranke vorbei. Nun die Jolle auf den noch sehr freien Plätzen abstellen und gleich mal Kontakt gesucht und den Verein erkundigt.



Die Einzigen, die auch da waren bzw. auch gerade angekommen sind, waren unsere österreichischen Freunde Martin und Horst. Gemeinsam stellten wir die ankommenden Jollen noch unter und da der Hunger schon groß war, suchten wir Essen. Martin wusste schon ein kleines Lokal, wo wir vorher bereits vorbeigefahren waren. Nach einem kurzen Fußmarsch kehrten wir ein und wurden freundlich begrüßt, alles ohne Masken. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine Maskenpflicht und Abstand, nun ja, empfohlen sagen wir mal. Nach einem kurzen Imbiss und einigen Bieren, hierzu muss gesagt werden, dass ein großes Bier 0,2 Liter sind, entspannten wir uns zunehmend. Der Durst nach 9 Stunden Autofahrt und die kleinen Gläser empfand ich wie trinken aus einem Reagenzglas. Wir haben dann einige Apothekenabfüllungen verbraucht. Dabei wurde viel gefachsimpelt und irgendwann gegen Mitternacht sind wir zu den Autos zurückgegangen. Am Auto angekommen, fiel mir ein was ich machen wollte, mein Bett aufbauen. Es geht also auch um Mitternacht, mit Taschenlampe. Danach wurde der Code für den Eingangstrakt zu den Toiletten und Waschraum/Duschen ausprobiert.

Wie auf den Bildern zu sehen, ist es ein schöner Verein von Theo Meus (der auch die Schirmherrschaft über die Euro hatte). Kein Salzwasser.



Nach kurzem Schlaf ging es los zum Morgenrundgang. Leider hatte das Club-Café nicht geöffnet. Damit fiel das Frühstück mit Kaffee aus. Mein Versorgungsschiff schaffte es erst am Tage anzukommen. Also auftakeln, einigen helfen und reden. Die Wohnmobile durften noch nicht auf dem Platz stehen, sondern mussten auf einem Campingplatz in der Nähe für eine Nacht ausweichen. Damit war mein Versorgungsschiff wieder nicht da, aber ich konnte bereits Platz schaffen und einiges dort einbunkern. Zum Clubhaus selber, es ist ein

schöner Bau. Gerade die große Umkleide mit Dusche und Toilette, erinnerte mich stark an die Mannschaftskabinen (Eishockey, Fußball) und nicht an die kleinen Räumlichkeiten, wie im Schulsport. Man konnte seine Sachen daliegen lassen oder in die Staufächer einräumen. Tolle Sache.

Am 01. war dann die Anmeldung. Diese ging problemlos und mit Mindestabständen (Streifen auf dem Boden) und auch nur in beschränkter Anzahl. Es gab vorher einen Aushang, was alles zur Anmeldung benötigt wird. Als Erinnerung gab es ein Kissen (auf der einen Seite das Braassemermeer - Euro und auf der anderen Seite das Grevelinger Meer-ONK). Allerdings gab es keine Präsente zur ONK. Die Glücklichen, die nur die Euro mitgefahren sind. 😊

Letztendlich kamen von den 69 Meldungen nur 67 Starter (davon 4 Ösis, 17 Deutsche und sogar 5 Berliner wie Thies richtigerweise feststellte). Nach der Anmeldung machten einige gleich Ihre Boote klar und trainierten draußen, bei schönem Wind. Kay (und Opa) nutzen die Gelegenheit mit einem großen Bollerwagen und verkauften die bestellten Waren, kurzzeitig dachte man eher an einem türkischen Basar. 😊

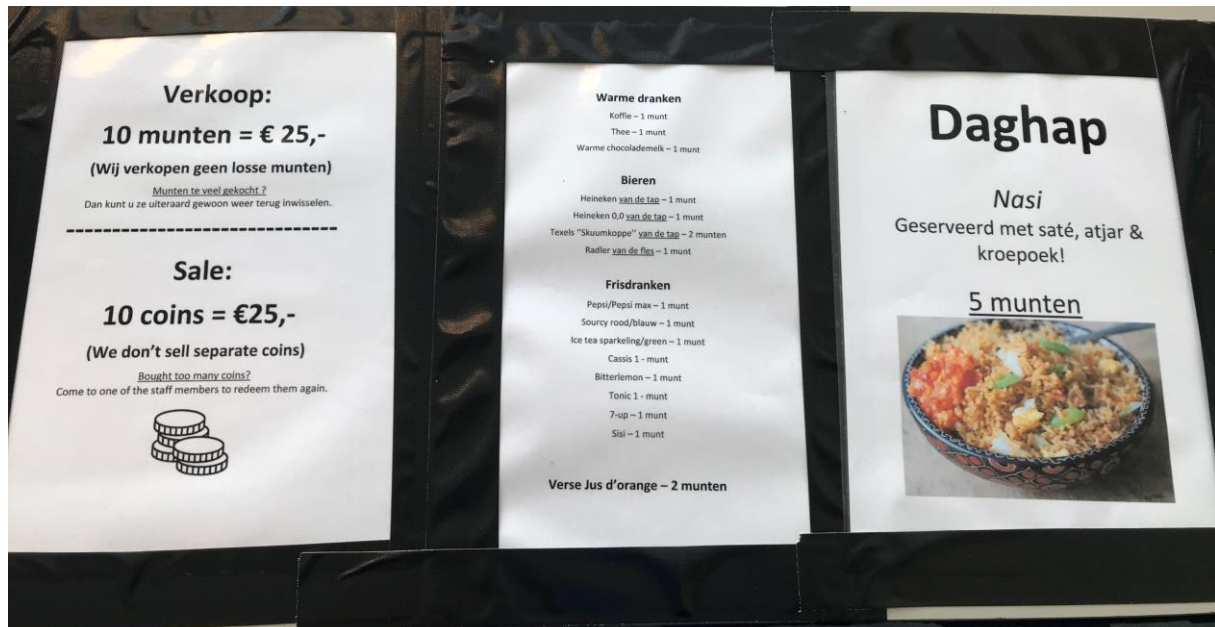
Dann wurde leider doch in Gruppen eingeteilt und gesegelt. Die erste Einteilung war schon recht leistungsvershoben. Für mich ist das Problem unerklärlich eine leistungsgerechte Einteilung der Gruppen zu vollziehen.

Die Besonderheit ist bei mehreren Regattagebieten in den NED, dass es keine Slipanlage gibt, also jedenfalls nicht zur Euro am Braassemermeer. Die NED Segler waren es ja gewohnt, dicht ran und dann über die Kante mit der Winde die Boote ins Wasser oder aus dem Wasser zu ziehen. Wir haben über die halbe Slipanlage (das Ende war etwa 30 cm unter Wasser) es probiert, also Hänger mit Schwung über die Kante und dann den Hänger hochziehen bis die Jolle schwimmt, alleine, nicht möglich. So ist dann der Weg auch raus.



Zu dem Rahmenprogramm, dass hatte Theo fest im Griff und die mitgereisten Damen waren sehr glücklich über Theo seine Bootsahrt. Es gab 5 Marken bei der Anmeldung,

davon 2 Marken für das Essen (je Tag eine Marke für ein Essen) und 3 Marken für 3 Freigetranke, egal ob diese für Kaffee, Cola oder lüttes Bier genommen wurde. Es konnten 10 Marken für 25 Euro nachgekauft werden. Es war ein Zelt aufgebaut wo es das Essen gab, und ein Tresen wo die Getränke ausgegeben wurden. Zum Essen, es war gut und ausreichend, man konnte 2 Wahlessen auswählen wie man möchte. Essen gab es am Dienstag & am Mittwoch. Am Donnerstag sind wir essen gegangen. Das war schon gut.



Es ging dann nun doch noch raus am Dienstag (nach langem Warten auf Wind) zu den ersten Wettfahrten bei schwachen Winden. Der Wind wurde zunehmend schwächer. Wir schafften nur einen Lauf, der zweite Lauf wurde leider abgebrochen, nachdem der Wind wirklich gar nicht mehr da war (30 Meter vorm Ziel, woher ich das weiß? Ich war leider Führender). Der Kurs mit Innerloop und Außerloop ist wirklich gut. Man hat keine Berührungen mit der anderen Gruppe. Allerdings waren die Rennen sehr kurz, aus meiner Sicht zu kurz (keine 30 Minuten). Danach trieben wir zum Heimathafen zurück. Da ich meine Jolle nicht über die Kante ziehen wollte, habe ich, wie einige andere auch, die Jolle im Wasser gelassen (Stände waren genug frei).

Dann gab es nochmal eine Gruppeneinteilung, nach nur einem Rennen für den nächsten Tag. Diese Gruppeneinteilung war noch schlimmer als die erste. Also wie man zu dieser Einteilung kommt, ist mir absolut unklar. Eines nehme ich hier schon mal vorweg: Eine Euro, IDM, ONK usw. wo in Gruppen gesegelt wird, muss fair bleiben. Das bedeutet, dass jeder gegen jeden segeln muss (in den Vorgruppen), damit es fair ist und wird. Diese Gruppeneinteilung führte dazu, dass einige nicht gegen jeden gesegelt sind, sondern wie bei mir am Folgetag gleich 4x gegen dieselben Leistungstärkeren segeln durfte und in der anderen Gruppe hatten die Leistungstarken ein einfaches Spiel. Sowas nenne ich „unfair“!

Kommen wir nun zu dieser „Vorentscheidung“. Wir mussten erstmal bei schönstem Wetter warten auf Wind. Erst am späten Nachmittag segelten wir raus. Diesmal segelten wir leider in derselben Gruppe 4 Wettfahrten mit immer noch zu kurzen Rennen. Wir segelten bis in den Abend. Was an diesem Tage an Regelverstößen passierte, habe ich selten so gesehen. Also zwei A4 Blätter hätten für eine Aufzählung nicht ausgereicht.

Gerade Innenpositionen an den Raummarken (Überlappung), Backbord vor Steuerbord, Berührungen ohne Kringel an Tonnen und Gegnern usw. Es war einfach nicht schön. Mich erwischte es auch im 2. Rennen (also 3. Rennen insgesamt (Innenposition an der Raummarke)). Ich gab nun mehrere Chancen das sich der Gegner aufgrund seiner Regelverstöße in der Wettfahrt bereinigte, auch an Land war immer noch keine Einsicht. Also führte ich meinen Protest durch, um Klarheit zu schaffen. Eine derartige Protestverhandlung habe ich so noch nie erlebt. Trotz mehrfacher Ankündigung des Protestes auf dem Wasser und auf Land musste ich über 30 Minuten auf den Protestgegner warten (nach der Bitte, ich möge den Protestgegner selber suchen) und dann dazu noch eine 15-Minütige Wartezeit (innerhalb der Protestverhandlung), weil der Protestgegner sich noch auf einmal Zeugen suchen wollte. **UNGLAUBLICH!**

Letztendlich gewann ich meinen Protest gegen 20:30 Uhr. Der Anfang der Protestverhandlung war um 19:00 Uhr. Ich wollte gerade duschen, als ich nochmal zur Protestverhandlung als Zeuge gerufen wurde. Also wieder rein in die nassen Klamotten und die nächste Protestverhandlung. Auch diese wurde vom Berliner Protestführer eindeutig gewonnen. Damit gab es 2 Proteste an diesem Tage und die Einzigen auf der gesamten Euro, geführt von 2 Berlinern. Aus meiner Sicht hätten es mehr sein müssen, damit endlich regelkonform und fair gesegelt wird. Mir erschließt sich nicht, weshalb die Schiedsrichter nicht offensichtliche Regelverstöße auf dem Wasser ahndeten. In jeder Sportart hat der Schiedsrichter einen wichtigen Anteil für Fairness, bei uns beim segeln scheint er nur schöne Stunden auf dem Wasser zu haben.



Mit dieser ärgerlichen Erfahrung und dem Wunsch wieder nach Hause zu fahren, trat ich dennoch am Donnerstag an die Startlinie an. Wieder gab es eine Einteilung der Gruppen, in Goldfleet und Silberfleet. Da ich nun in der Goldfleet segeln durfte, weit punktuell abgeschlagen von den Spitzenplätzen (durch fragwürdige Gruppeneinteilungen) segelten wir nun doch noch 3 Wettfahrten bei schönem strammen Wind.



Die Siegerehrung ohne Meisterfeier war ungewöhnlich. Letztendlich standen verdient die Jungs auf Ihrem Treppchen. Eurogewinner wurde nach 8 Wettfahrten Onno Yntema NED, gefolgt von nur einen Punkt wurde Thies Bosch NED Vize und „Gewinner der Herzen“. Denn eigentlich hatte jeder gedacht, dass Thies insgesamt gewonnen hätte, aber im letzten Rennen trotz eigentlichem Laufsieg, wurde Thies mit UFD bewertet. Dritter wurde Joop de Jong NED. Bester Deutscher wurde Roland Franzmann, insgesamt auf Platz 9, gefolgt von Christian Seikrit auf Platz 11 und Jan ten Hoeve auf Platz 13. Bernd Willmann schaffte es zum ersten Mal in die Goldfleet und wurde am Ende 30.



Die Silberfleet gewann Mike Huiskamp NED (36.), Vize wurde Uwe Michel GER (37.) und Bronze ging an Jörn Cordbalag GER (38.)

Theo hat hier mit seinem Verein und seinen Helfern eine Super-Veranstaltung gezaubert. Ich dachte eher, dass es eine große Party wird mit viel tanzen, aber wegen Corona, war das nicht möglich.

So fehlte auch bedingt durch Corona die familiäre Stimmung und solche Gesten wie Einlaufbiere. Eine Pandemie macht doch alles anders.

Mein Fazit aus der Euro 2020 ist, dass es einige Segler gibt, die entweder nicht regelfest sind oder sehr unsportlich/unfair segeln. Bedauerlich finde ich dann nicht konsequente Schiedsrichter, die bei aktiver Kenntnisnahme hier nicht einschreiten. Des Weiteren war zu beobachten, dass die Einheimischen abends schnell weg waren. So wünsche ich mir auch für die Zukunft, dass wir über die gemeinsame Unterstützung vor, während und nach einer Regatta innerhalb der O-Jollen-Klasse uns weiter verständigen. Aber insgesamt sind wir auf einem guten Weg.

(Bilder von der Euro findet Ihr auf unsere Homepage).



Mit sportlichen Grüßen

Christian Seikrit

GER 1366